

Alevi Organizations in Germany (AABF)

Deniz Caner

Istanbul University, Türkiye

Received: 06.02.2025; Accepted: 20.05.2025

Abstract

A decisive step for Alevi identity politics in Germany was the Alevi Culture Week, which was organized by Alevis at the University of Hamburg in October 1989. After this event, rapidly growing Alevi associations were founded, and Alevism became known to the public in Germany. This article aims to introduce the Alevi organizations in Germany. In particular, it will focus on the Federation of Alevi Communities in Germany e.V. (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu, abbreviated AABF). The approximately one hundred member organizations of the AABF are constantly growing in importance. The activities of the AABF are diverse; there are numerous events, public speeches, statements, and the magazine "Alevilerin Sesi" (Voice of the Alevis). In this study, our focus is on the goals and activities of the AABF, which it pursues for the benefit of the Alevis in Germany. The aim is to answer the following questions: When and why was the AABF founded, and what significance does it have for the Alevis in Germany? What activities has it been involved in to date?

Keywords: Alevism, AABF, Germany, Alevis, Bektashi.

<https://orcid.org/0000-0002-1866-6316>

E-Mail: deniz13caner@gmail.com

How to Cite this Article:

Caner, D. (2025). Alevi Organizations in Germany (AABF) [Alevi Organizations in Germany (AABF)]. *Spektrum Iran*, 38(1), 55-72.

<https://doi.org/10.22034/spektrum.2025.504990.1022>



Copyright © The Author(s); This Article is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC-BY-NC) License. Homepage: www.spektrumiran.com

سازمان های علویان در آلمان (AABF)

دنیز جانر

دانشگاه استانبول، ترکیه

دریافت: ۲۰۲۵/۰۲/۰۶؛ پذیرش: ۲۰۲۵/۰۵/۲۰

چکیده:

هفته‌ی فرهنگ علوی، گامی تعیین‌کننده در سیاست هویتی علویان در آلمان بود که در اکتبر ۱۹۸۹ توسط علویان در دانشگاه هامبورگ برگزار شد. پس از این رویداد، انجمن‌های علوی به سرعت تأسیس شدند و علوی‌گری در آلمان در سطح عمومی شناخته شد. هدف این مقاله معرفی سازمان‌های علوی در آلمان است. تمرکز اصلی بر فدراسیون جوامع علوی در آلمان (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu)، به اختصار (AABF) خواهد بود. حدود صد سازمان عضو AABF از اهمیت روزافزونی برخوردارند. فعالیت‌های این فدراسیون متنوع است؛ رویدادهای گوناگون، سخنرانی‌های عمومی، بیانیه‌ها و نشریه‌ای با عنوان صدای علویان (Alevilerin Sesi) در زمره‌ی آن‌هاست. در این پژوهش، تمرکز ما بر اهداف و فعالیت‌های AABF است که به سود علویان در آلمان دنبال می‌شود. هدف این است که به پرسش‌های زیر پاسخ داده شود AABF: در چه زمانی و با چه انگیزه‌ای تأسیس شد و چه اهمیتی برای علویان در آلمان دارد؟ این نهاد تاکنون چه فعالیت‌هایی انجام داده است؟

واژگان کلیدی: علوی‌گری، AABF، آلمان، علویان، بکتاشیه

Original-Forschungsarbeit

Alevitische Organisationen in Deutschland (AABF)

Deniz Caner

Universität Istanbul, Türkiye

Empfangen: 06.02.2025; Akzeptiert: 20.05.2025

Zusammenfassung:

Ein entscheidender Schritt für die alevitische Identitätspolitik in Deutschland war die Alevitische Kulturwoche, die im Oktober 1989 von Aleviten an der Universität Hamburg veranstaltet wurde. Nach dieser Veranstaltung wurden rasch anwachsende alevitische Vereine gegründet, und das Alevitentum wurde in Deutschland in der Öffentlichkeit bekannt. Dieser Artikel hat zum Ziel, die alevitischen Organisationen in Deutschland vorzustellen. Insbesondere soll es dabei um die Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland e.V. (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu, abgekürzt AABF) gehen. Die circa hundert Mitgliedsorganisationen der AABF nehmen beständig an Bedeutung zu. Die Aktivitäten der AABF sind vielfältig; es gibt zahlreiche Veranstaltungen, öffentliche Reden, Erklärungen und die Zeitschrift „Alevilerin Sesi“ (Stimme der Aleviten). Unser Augenmerk gilt in dieser Untersuchung den Zielen und Aktivitäten der AABF, die sie zum Nutzen der Aleviten in Deutschland verfolgt. Ziel ist es, folgende Fragen zu beantworten: Wann und warum wurde die AABF gegründet, und welche Bedeutung hat sie für die Aleviten in Deutschland? Mit welchen Aktivitäten hat sie sich bis heute beschäftigt?

Schlüsselwörter: Alevitentum, AABF, Deutschland, Aleviten, Bektaschi

<https://orcid.org/0000-0002-1866-6316>

E-Mail: deniz13caner@gmail.com

So zitieren Sie diesen Artikel:

Akbari, R. (2025). Alevitische Organisationen in Deutschland (AABF). *Spektrum Iran*, 38 (1), 55-72.
<https://doi.org/10.22034/spektrum.2025.504990.1022>



Copyright © Der/die Autor(en); Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC-BY-NC) Lizenz. Homepage: www.spektrumiran.com

1. Problemstellung und Vorgehensweise

Ein entscheidender Schritt für die alevitische Identitätspolitik in Deutschland war die Alevitische Kulturwoche, die im Oktober 1989 von Aleviten an der Universität Hamburg veranstaltet wurde. Nach dieser Veranstaltung wurden rasch anwachsende alevitische Vereine gegründet, und das Alevitentum wurde in Deutschland in der Öffentlichkeit bekannt. „Die anatolischen Aleviten (15.-21. Jh.)“ hat zum Ziel, die alevitischen Organisationen in Deutschland vorzustellen. Insbesondere soll es dabei um die Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland e.V. (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu, abgekürzt AABF) gehen. Die circa hundert Mitgliedsorganisationen der AABF nehmen beständig an Bedeutung zu. Die Aktivitäten der AABF sind vielfältig, es gibt zahlreiche Veranstaltungen, öffentliche Reden, Erklärungen und die Zeitschrift „Alevilerin Sesi“ (Stimme der Aleviten). Unser Augenmerk gilt in dieser Untersuchung den Zielen und Aktivitäten der AABF, die sie zum Nutzen der Aleviten in Deutschland verfolgt.

Ziel ist es, folgende Fragen zu beantworten: Wann und warum wurde die AABF gegründet, und welche Bedeutung hat sie für die Aleviten in Deutschland? Mit welchen Aktivitäten hat sie sich bis heute beschäftigt?

In diesem Artikel sollen zunächst kurz die alevitischen Glauben und Hadschi Bektasch Veli (13. Jh.), der eine zentrale spirituelle Figur im Alevitentum ist, kurz erwähnt. Anschließend räumliche Verteilung und Stellung der Aleviten in Deutschland und in der Türkei angesprochen werden, wobei zu verdeutlichen versucht wird, wie AABF sich mit ihren Zielen und Projekten, die von besonderer Bedeutung für die alevitischen Migranten in Deutschland sind, beschäftigt. Darüber hinaus nehme ich auch Bezug auf den Religionsunterricht in Deutschland. In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse zusammengefasst und der Blick auf künftige Fragestellungen gelenkt.

2. Die Aleviten

2-1. Grundlagen des alevitischen Glaubens

Der Begriff „Alevite“ (Alevi) wie er heute verwendet wird, ist ein Überbegriff für in ihren religiösen Vorstellungen und ihrem Kultus weitgehend übereinstimmende, tribal organisierte, in ihrer Mehrheit türkischsprachige, aber zu ca. einem Drittel auch kurdischsprachige, anatolische Glaubens- und Sozialgemeinschaften. Diese alevitischen Gemeinschaften definierten sich in ihrem traditionellen Umfeld über jeweils eigene Stammesidentitäten. z.B.; Tahtaci, Cepni, Abdal, Avşar, Kocgiri." (Dressler, 2002, S. 171-172). Das traditionelle Alevitentum konstituierte sich als nach außen abgeschlossene Sozial- und Ritualgemeinschaft, wie idealtypisch von im Zitat genannten Ausdrücken beschrieben.

Die Aleviten glauben an eine heilige Kraft des Schöpfers, die an die Menschen, vor allem durch den Propheten Mohammad und seinen Schwiegersohn Ali, sowie durch dessen Nachkommen, bis heute übertragen wird. „Nach diesem Glauben wird der Mensch als (*yansıma*) Widerspiegelung Gottes betrachtet. Mohammad und Ali sind die Vorbilder für diese Widerspiegelung, indem sie einerseits Gott reflektieren und Gott ähnlich sind und andererseits Gott im Menschen reflektieren und menschliche Eigenschaften haben. (Kaplan, 2004, S. 39).

Die Aleviten drücken ihren Glauben zusammenfassend in folgendem Glaubensbekenntnis aus: „*Allah tan başka İlah yoktur, ve Muhammed bir peygamberdir, ve Ali onun arkadaşındır*“ (Es gibt keinen anderen Gott außer Allah, Mohammad ist ein Prophet und Ali sein Freund). Sie verwenden dieses Glaubensbekenntnis auch in einer Kurzform: „*Ya Allah, ya Mohammad, ya Ali*“ (O Allah, O Mohammad, O Ali). Für die Aleviten besteht eine Identität, d.h. eine geistige Gleichartigkeit zwischen Gott, Mohammad und Ali. Dies zeigt sich neben dem Glaubensbekenntnis z.B. in einem Kultspruch: „*Allah- Mohammad- Ali*“ oder „*Hak-Mohammad-Ali*“ (Kaplan, 2004, S. 39).

Nach alevitischer Auffassung erscheint Gott den Menschen als die Wahrheit in verschiedenen Formen. Aleviten formulieren folgendermaßen: „Nur diejenigen können diese Wahrheit sehen, die den Vervollkommnungsprozess durchmachen“. Die Auffassung, dass Mohammad und Ali einen Teil der Wahrheit bilden, wird im oben genannten

Glaubensbekenntnis formuliert. Mohammad und Ali sind vollkommen und bleiben vollkommen. „Sie zeigten den Menschen ihre Vollkommenheit in ihrer Lebensweise. Auch ihre Nachkommen (die zwölf Imame) sind von dem gleichen Licht erleuchtet. Deshalb ehren die Aleviten die 12 Imame als Symbole für diesen Glauben. Imam bedeutet hier Ehrenbeziehung für Nachkommen des Heiligen Ali und seiner Frau Fatima, der Prophetentochter. Aus jeder Generation wurde der wichtigste Sohn zum Imam ernannt. Ihm allein gestehen Aleviten und Schiiten das Recht zu, die Gläubigen geistig zu führen“ (Kaplan, 2004, S. 39).

Der Glaube an das Alevitentum ist durch die Ideen wichtiger religiöser Persönlichkeiten wie Hodscha Ahmed Yesevî, Abu'l Vefâ, Kutbu'd-Dîn Haydar, Hadschi Bektasch Veli, Ahi Evran, Taptuk Emre, Seyyid Nesîmî, Pir Sultan Abdal und Abdal Musa strukturiert, die wichtige Spuren im Prozess der Islamisierung Anatoliens hinterlassen haben. Hier ist besonders von großer Bedeutung, Hadschi Bektasch Veli zu erwähnen, um den alevitischen Glauben tief zu greifen. Denn Hadschi Bektasch Veli wird von allen Aleviten als Heiliger und Gründer des anatolischen Alevitentums verehrt.

2.2 Hadschi Bektasch Veli

Hadschi Bektasch Seyyid Muhammed Huseynî al-Horasanî al-Nischâburî (gest. 1271) der für die Aleviten einen wichtigen Platz einnimmt wurde im Dorf Fushenjan in der Stadt Nischâbûr in der Region Khorasan geboren und entstammte einer wohlhabenden Familie. Nach seiner Ausbildung in der Madrasa in Nischâbur wandte sich Hadschi Bektasch Veli in den folgenden Jahren dem Sufismus zu (Avşar, 2017, S. 20-21). Hadschi Bektas Veli verbrachte die ersten 25 Jahre seines Lebens in Nischâbur, wo er von namhaften Wissenschaftlern Turkestans unter der Leitung von Lokman Perende Philosophie, Physik, Literatur und andere Wissenschaften lernte. Hadschi Bektasch Veli, der an Rationalismus und Wissenschaft glaubte, wurde in der Hodscha Ahmed Yesevî-Loge in Khorasan ausgebildet, wo viele Wissenschaftler aufwuchsen und erwarb ein umfassendes Wissen und eine breite Weltanschauung. Er vertiefte sein Wissen durch ausgedehnte Reisen nach Turkestan, Iran, Bagdad, Kerbela, Mekka und Syrien.

Hadschi Bektasch ist vor der mongolischen Invasion nach Westen in das Reich der Seldschuken, welches sich zu einer Fluchtstätte für iranische Gelehrten und Heilige entwickelt hatte, geflohen. Hadschi Bektasch Veli ließ

sich in Karayol nieder, die 40 km von Kırşehir in Anatolien entfernt liegt. Er ist von Lokman Parende, der 6. Scheich (Postneschen) von Ahmed Yesevî war, herangebildet.

Hadschi Bektasch Veli gründete seine Derwischloge in dem wichtigsten strategischen Ort in Anatolien, Kappadokien. Er unterrichtete dort Studenten, erweiterte seinen Tätigkeitsbereich auf den Balkan, führt seine Organisation weiter und erhält den Titel (Hodscha) des Lehrers der Gesellschaft. In seiner Lehre sind alle Merkmale eines vollkommenen Menschen enthalten. Das Verständnis von Hadschi Bektasch Veli basiert auf einer breiten Linie der Toleranz. Diese Haltung gewährleistete die Schaffung einer langfristigen Einheit zwischen muslimischen und nichtmuslimischen Untertanen in Anatolien.

Hadschi Bektasch Veli verarbeitete seine Gedanken, wie im Yesevilik (Yesevilik ist ein Sufi-Pfad, der auf den Lehren von Hoca Ahmed Yesevi basiert), nach dem Prinzip der „vier Tore und vierzig Stationen“. Während er seine Ideen verarbeitet, schreibt er der idealen Person, die er anstrebt, einige Eigenschaften zu. Diese sind folgendermaßen; Die Grundprinzipien eines Menschen sind, kenntnisreich zu sein, sich selbst und seine Grenzen zu kennen, tolerant zu sein, von der Bescheidenheit nicht abzuweichen, jede Nation mit den gleichen Augen zu betrachten und niemanden zu verletzen, von Anstand und Bescheidenheit nicht abzuweichen. Hadschi Bektasch Veli verarbeitete seine Gedanken, wie im Yesevilik, nach dem Prinzip der „vier Tore und vierzig Stationen (maqâm)“; Er definierte sie als scharia, *ṭarîqa*, *ma'rifa* und *ḥaqîqa* und erklärte jede Tür mit zehn Stationen (maqâm). Der Derwisch, der diese Türen und Stationen durchläuft, gelangt schließlich zur Wahrheit und wird ein vollkommener Mensch. (Avşar, 2017, S. 27)

Für Aleviten ist Hadschi Bektasch Veli der Pir von Pirs. Jeder Mensch, der sich als Alevite bezeichnet, empfindet Hadschi Bektasch Veli mit unendlicher Liebe und Respekt. Hadschi Bektasch Veli ist einer der bedeutendsten Vertreter des alevitisch-islamischen Sufismus und Gründer des Ordens Bektaschismus. Der Bektaschismus ist ein religiöser Orden, der vermutlich von Hadschi Bektasch Veli gegründet wurde. Jeder Bektaschi ist in der Türkei ein Alevite, jedoch nicht jeder Alevite ist ein Bektaschi, obwohl sie Hadschi Bektasch Veli respektieren. Da es sich beim Bektaschiismus um einen religiösen Orden handelt, kann tatsächlich jeder, der den Wegen dieses

Ordens folgt, ein Bektaschi werden. Allerdings beruht das Alevitentum auf der Abstammung und man kann nur dann Alevite sein, wenn die Mutter und insbesondere der Vater Aleviten sind. (Fiğlalı, 1996, S. 9)

3. Zur Geschichte der Aleviten „bis die Einwanderung nach Deutschland“

Ein wesentlicher Teil der alevitischen Religion geht auf die Lehre von den 12 Imamen¹ zurück, den geistlichen Führern, die Nachfolger des Propheten waren und auch leiblich von ihm abstammten. Als erster Imam gilt Ali, der Vetter und Schwiegersohn des Propheten. Im 8. und 9. Jahrhundert entwickelte sich eine neue Frömmigkeit, die islamische Mystik. Sie besteht darin, dass die Gläubigen durch mystische Versenkung und einen besonders vorbildlichen Lebenswandel einen unmittelbaren Weg zu Gott suchen.

Das Jahr 1240 ist ein wichtiger Meilenstein in der alevitischen Geschichte, da sich in diesem Jahr der Aufstand der Turkmenen mit Unterstützung der lokalen Völker gegen die seldschukische Zentralmacht in Konya (Stadt in Anatolien) ereignete. Die Invasionen der Mongolen (12.- 13. Jh.) führten zum Zerfall des seldschukischen Reiches und zur Errichtung kleiner Fürstentümer in Anatolien. Insbesondere nach der Niederlage (1240) von *Baba Ishak*² in Amasya, (Stadt in Anatolien) der sich mit überwiegend alevitisch gesinnten Turkmenen gegen das seldschukische Reich auflehnte, siedelten sich die überlebenden alevitischen Führer in ganz Anatolien an. Hadschi Bektasch Veli, der von allen Aleviten als Heiliger und Gründer des anatolischen Alevitentums verehrt wird, konnte diesen Aufstand überleben.

1. Die 12 Imame gelten den Aleviten als schuldlose Personen, die die wahre Lehre vertraten, ihr Leben danach ausrichteten und sie gleichzeitig an die Gemeinde vermittelten. Die 12 Imame sind: 1. Ali (599-661), 2. al-Hasan (624-670), 3. al-Husain (626-680), 4. Zain al Abidin (659-713), 5. al-Bakir Mohammad (gest.733), 6. Dschafar as-Sadiq (702-765), 7. Musa-al Kazim (745-799), 8. Ali ar-Rida (765-818), 9. Mohammad al-Dschawad at-Taki (811-835), 10. Ali al-Hadi an-Naqi (828-868), 11. Al Hasan al-Askari (854-874) und 12. Mohammad Mahdi (869-?). Nach der Legende wurde der Sohn von al-Hasan (Askari), Mohammad, nach der Geburt bis 874 versteckt, hält sich verborgen, und wird eines Tages als Mahdi („der Rettende“) wieder zurückkommen.

2 In der Zeit Giyadeddin Keyhüsrev des 2. (13. Jh.) hat Baba Ilyas sich mit Baba Ishak und vielen Aleviten gegen das seldschukische Reich aufgelehnt. Baba Ishak ist aus diesem Grund eine wichtige Persönlichkeit im Alevitentum.

In der Zeit des osmanischen Reiches gab es mehrere alevitische Aufstände. Die wichtigsten sind folgende: Schah Kulu (1511), Nur Halifen (1512) und die Dschelali- Aufstände (1596, 1601, 1623 und 1647). Am Anfang des 17. Jahrhunderts war das Kloster (Dergah) von Hadschi Bektasch Veli durch das osmanische Reich anerkannt worden. Im Jahre 1826 wurde der *Bektaschi Orden*, um den die Aleviten sich mit der Zeit versammelt hatten, vom osmanischen Sultan Mahmut 2. (1808-1839 (Regierungszeit)) verboten. Als die Türkische Republik 1923 ausgerufen wurde, unterstützten die Aleviten die Säkularisierung des Staates und hofften auf die Gleichstellung und Gleichbehandlung mit den Sunniten. Die 1950-er Jahre wurden stark von dem Einfluss der Behörde *Diyanet İşleri* geprägt, weil die Einführung des obligatorischen sunnitischen Religionsunterrichts in den Schulen die Aleviten in die Defensive brachte. Innerhalb des religiös-politischen Diskurses der Türkei verschaffen sich die Aleviten, die als „Alevi“ bezeichnet werden, neben diversen Akteuren des sunnitischen Islam seit Ende der 1980-er Jahre dennoch zunehmend Gehör.

Seit den 1960er Jahren kommt es aus sozialen, politischen und wirtschaftlichen Gründen zu einer starken Migration aus der Türkei nach Europa überwiegend nach Deutschland. Unter den Migranten befanden sich auch viele Aleviten. Mit der Migration mussten sich die Aleviten der vorherrschenden Kultur anpassen, ihnen ähneln und sie nachahmen, oder sie versteckten sich, um in den Siedlungen, in die sie gingen, nicht ausgeschlossen oder unterdrückt zu werden. Der wichtigste Grund, warum sie der vorherrschenden Kultur ähneln mussten, sind die Massaker und Blutbäder, die sie in der Vergangenheit erlebt haben.

Die Aleviten, die sich in ihrer Geschichte noch nie zusammengeschlossen hatten und über keine Erfahrung in der Gründung von Organisationen verfügten, gründeten die *Patriotische Union* (Yurtseverler Birliđi), als sie zum Arbeiten ins Ausland kamen. Diese Organisation stellte jedoch ihre Arbeit in der Zeit um 1983 ein. Danach hat die Organisation der Aleviten ab dem Jahr 1986 mit der Gründung der Aleviten-Bektaschi-Vereine in den Städten Mainz, Frankfurt, Dortmund, Köln, Heilbronn, Stadtallendorf, Hamburg, Berlin, St. Pölten, Duisburg, München, Stuttgart und Ahlen eine neue Form erhalten. Am 25. November 1989 trafen sich Delegierte von sieben verschiedenen Verbänden im Dortmunder Hadschi Bektasch Veli Verein.

Damit wurde der Grundstein für den heutigen Verband (AABF) gelegt. (aabfhistory.com)

3-1. Die Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu (AABF)

In Deutschland leben schätzungsweise 600-700.000³ Aleviten türkischer, kurdischer und arabischer Herkunft. (aabf.com) Die Arbeitsmigration aus der Türkei nach Deutschland, die mit dem deutsch-türkischen Anwerbeabkommen von 1961 einsetzte, brachte Aleviten genauso wie Sunniten aus den ländlichen Gebieten der Türkei als „Gastarbeiter“ nach Deutschland. Andere Aleviten kamen, verstärkt in den 60er Jahren, als Asylsuchende nach Deutschland, da die überwiegende Mehrheit der alevitischen Bevölkerung bei dem Militärputsch von 1980 auf der Seite der Opposition stand. Heutzutage leben Aleviten vor allem in Millionenstädten, wie Berlin, Hamburg, Köln und München, aber auch in vielen deutschen Kleinstädten. (aabf.com)

Obwohl die Einwanderung schon früher begann, gab es bis in die 1980er Jahre keine alevitischen Organisationen in Deutschland. Die in Deutschland und den Nachbarländern lebenden Aleviten organisierten sich nämlich später als die Sunniten. Der hohe Organisationsgrad der sunnitischen Verbände hat den Prozess der Schaffung alevitischer Strukturen nötig gemacht und begünstigt. Allerdings entsprach eine vermehrte Selbstorganisation gleichzeitig auch der Entwicklung innerhalb der alevitischen Gemeinschaft. Vor allem hat dies damit zu tun, dass es erst im letzten Jahrzehnt innerhalb des Alevitentums zu einer religiösen Wiederbelebung gekommen ist, aufgrund derer die Aleviten sich zunehmend als eigenständige religiöse und kulturelle Gemeinschaft verstehen. (Multireligiöse Studiengruppe, 2006, S. 57)

Das Alevitentum blieb hier eine private Angelegenheit, sofern Elemente davon überhaupt praktiziert wurden. Viele Aleviten waren jedoch in politischen Organisationen aktiv: in „Sozialdemokratisch“ orientierten Auslandsorganisationen, in türkischen Parteien oder in linksrevolutionären Exilorganisationen. (Sökefeld, 2005, S. 52) Dies änderte sich, wie in der Einleitung erwähnt, insbesondere nach der Alevitischen Kulturwoche, die im

³ Alevitentum in Deutschland - Geschichte erforschen, Gegenwart gestalten, Fachkonferenz am 3./4. Red. Katharina Senge, September 2012 Berlin.

Oktober 1989 in Hamburg stattfand, und in deren Folge unter anderem die AABF gegründet wurde. Am 17.01.1991 gründeten sieben Vereine die Föderation der Alevitischen Gemeinschaft in Deutschland (Almanya Alevi Cemaatleri Federasyonu). Mit dem Eintreten neuer Vereine in die Föderation wurde sie im Jahre 1992 umbenannt in „Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland e.V.“ (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu).

Die Alevitische Gemeinde Deutschland K.d.ö.R. (türkisch: Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu, Abk.: AABF) ist die einzige Dachorganisation der in Deutschland lebenden Alevitinnen und Aleviten und vertritt die Interessen der deutschlandweit 161 Mitgliedsgemeinden. Für die in Deutschland lebenden mehrheitlich aus Anatolien stammenden Alevitinnen und Aleviten hat die AABF somit einen Alleinvertretungsanspruch. (aabf.com) Seit den 2000er Jahren werden die Organisationen der Aleviten staatlich anerkannt und beteiligt. Auf deutscher Seite stellt die AABF in sieben Bundesländern eine anerkannte Religionsgemeinschaft dar und fungiert als Partner für eigenständigen Religionsunterricht nach Art. 7 (3) des Grundgesetzes 17. Seit 2006 ist die AABF auch Teilnehmer der Deutschen Islamkonferenz und seit 2007 Teilnehmer der Integrationsgipfel auf Bundesebene. (Aksünger, 2013, S. 48)

Die AABF hat das Hauptziel die kulturelle Identität sowie die religiösen und philosophischen Werte der in Europa lebenden Aleviten zu bewahren und die Entwicklung dieser Werte zu fördern. AABF versteht sich als reine Selbstorganisation der immigrierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer alevitischer Glaubensrichtung aus der Türkei. (Kaplan, 2004, S. 149) Als Dachverband fördert die AABF die soziale und gesellschaftliche Integration der Migrantinnen und Migranten in Deutschland unabhängig von Herkunft und Religion. Sie kümmert sich im Rahmen ihrer Tätigkeit insbesondere um den Schutz und die Weiterentwicklung kultureller Eigenständigkeit, sowie religiöser und philosophischer Werte der in Deutschland lebenden Aleviten. Sie strebt mit Vereinen und Gesellschaften Dialoge an, die sich um die Lösung gesellschaftlicher Probleme kümmern. Die AABF organisiert auch zentrale Veranstaltungen zu Themen wie zum Beispiel Einbürgerung, Schulprobleme, Religionsunterricht, Übergang Schule - Beruf und Existenzgründung.

Die Alevitische Föderation in Deutschland (AABF) in Köln hat mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums die Herausgabe eines Handbuchs initiiert. Bei dem Handbuch handelt es sich um einen Einstieg in eine umfassendere Diskussion. In der multireligiösen Studiengruppe MUREST⁴ wirkten über drei Jahre alevitische, katholische, evangelische und sunnitische Theologinnen und Theologen mit. MUREST hat im Juni 2003 auf Einladung der Alevitischen Gemeinde Deutschland ihre Arbeit mit dem Ziel aufgenommen, konflikträchtige gesellschaftliche Themen „multireligiös“ aufzugreifen, sich damit auseinanderzusetzen, konkrete Positionen zu formulieren und sie zu veröffentlichen. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit ausgewählten Fragen und Themen des interreligiösen Dialogs ist eine Verbesserung und Vertiefung der Kommunikation sowohl zwischen den alevitischen und sunnitischen, als auch mit den evangelischen und katholischen Gemeinden erreicht worden. (Multireligiöse Studiengruppe, 2006, S. 9)

3-2. Ziele der AABF

Die Ziele und Aufgaben der AABF sind die Alphabetisierungs-, Sprach- und Nachhilfekurse, aber auch die vielfältigen Kurse zu den Themen Einbürgerung, Bildung, Gesundheit und Konfliktbewältigung mehrheitlich an die alevitische Klientel gerichtet sind, so handelt es sich jedoch um Inhalte, die auf die Fragen der kulturellen, personalen und strukturellen Integration berühren. Das aktive Engagement der AABF ist an interreligiösen Dialogrunden, interkulturellen Veranstaltungen und städtischen Integrationsprojekten zu nennen.

Die derzeit laufenden Projekte der AABF sind folgende:

- Madımak Massaker Gedächtniszentrum (seit 2023).
- Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung (Förderer: BMBF, 2023-2027).

4. Die multireligiöse Studiengruppe MUREST baut konfessionelle Brücken zwischen Christen und Muslimen. Die Multireligiöse Studiengruppe MUREST schneidet in ihrem Nachschlagewerk der Toleranz fundamentale Fragen an, die innerhalb und zwischen den Religionsgemeinschaften immer wieder für Zündstoff sorgen. Sunnitische, alevitische, katholische und evangelische Experten wie Expertinnen erklären, wie es ihre Glaubensgenossen mit dem Gebet, der Gewalt oder den Geschlechtern halten.

- SAS- Stärkung der alevitischen Seniorenarbeit vor Ort (Förderer: BMFSFJ seit 2021)
- Agora - mitReden und mitGestalten: Für Demokratie begeistern! (Förderer: BMI seit 2020)
- Qualifizierung von ehrenamtlichen alevitischen Geistlichen in der Seelsorge (seit 2017)
- Meine neue Heimat (MNH) – Ein Vor-Integrationsprojekt (Förderer: AMIF und BMI, seit 2009) (Alevi.com)

Zu den kulturellen Aktivitäten zählen u.a. die Feier des Weltfrauentages im März, des Muttertags und die Teilnahme an den 1. Mai-Kundgebungen. Darüber hinaus sind traditionelle Angebote, wie z.B. Folklore- und Saz-Kurse für Jung und Alt, zu erwähnen.

Wie hier deutlich wird beziehen sich die Ziele der AABF vor allem auf Deutschland. Die Aleviten sehen hier die Anerkennung als Religionsgemeinschaft und die Pflege ihres Glaubens und ihrer Kultur als Hauptziel an. In diesem Sinne setzen sie sich dafür ein, dass das Alevitentum in Deutschland und auch in der europäischen Gesellschaft, ausreichend bekannt gemacht wird. Allerdings bemüht man sich darüber hinaus, wie Punkt fünf der Ziele deutlich macht, den rechtlichen Status der Aleviten in der Türkei zu verbessern. Diese Bemühungen stehen vor allem im Kontext des intendierten EU-Beitritts der Türkei. Die Aleviten verstehen den Beitrittswunsch im Zusammenhang mit den Kopenhagener Beitrittskriterien, die etwa Minderheitenrechte vorsehen, als große Chance, Druck auf die türkische Regierung auszuüben, die rechtliche Anerkennung der Aleviten in der Türkei zu erreichen. (Sökefeld, 2005, S. 54)

Die alevitische Glaubensgemeinschaft erwartet zum Beispiel, dass *Diyanet İşleri* (das Amt für Religionswesen) in Zukunft nur noch die Belange der sunnitischen Glaubensgemeinschaft vertreten soll und dass der Religionsunterricht, der in den Schulen für alle Schüler obligatorisch ist, als Pflichtfach abgeschafft wird. Sie wünscht sich außerdem, dass religiöse Feiertage, wie das *Moharrem-Fasten* und *Aşure*, der türkischen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Diese für eine türkische Organisation in Deutschland typische Vernetzung mit dem Herkunftsland ist wichtig und interessant. Eine nähere Erläuterung dieser Zusammenhänge ist innerhalb

dieser Arbeit jedoch nicht möglich, da diese ihren Schwerpunkt auf die Beschreibung der Alevitischen Gemeinde in Deutschland legt.

3-3. Alevitischer Religionsunterricht an deutschen Schulen

Neben den soeben genannten Projekten und kulturelle Aktivitäten engagiert sich die AABF auch für einen alevitischen Religionsunterricht an deutschen Schulen. Die AABF findet es besonders berechtigt, das Anliegen einer Vermittlung alevitischen Glaubens und alevitischer Tradition in der Schule zu fördern, nachdem schon mehr als die Hälfte der Aleviten die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Darüber hinaus haben auch die alevitischen Familien und Eltern geklagt, weil ihre Kinder vom alevitischen Glauben und von der alevitischen Kultur entfremdet wurden. Denn für den muttersprachlichen Unterricht in türkischer Sprache, die in einer Reihe von Bundesländern angeboten wird, wurden überwiegend Lehrkräfte aus der Türkei geholt. Die von der türkischen Regierung eingestellten Lehrer unterrichteten den sunnitischen Islam. Dies wurde von alevitischen Eltern als inakzeptabel angesehen.

Aleviten empfanden diesen Unterricht, der von sunnitischen Lehrern gemacht wird als verstärkten Assimilierungsdruck, der auch in Deutschland wahrgenommen wurde. (Sökefeld, 2005, S. 53) Deshalb forderte die AABF, dass der muttersprachliche Unterricht weltanschaulich neutral und als Sprachunterricht abzuhalten ist. Sollten aus der Türkei kommende Lehrer dazu nicht in der Lage sein, so mussten sie durch in Deutschland ausgebildete Lehrer ersetzt werden. Seit dem Sommer 1999 arbeitete eine Arbeitsgruppe der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) an einem Rahmenplan für den alevitischen Religionsunterricht in öffentlichen Schulen in Deutschland. Dieser Rahmenplan liegt seit Sommer 2001 in einem ersten Entwurf vor. Dieser Entwurf hatte vor allem die Funktion, auf den religionspädagogischen Bedarf der Aleviten in Deutschland aufmerksam zu machen. (Kaplan, 2004, S. 96)

In Berlin hat Kulturzentrum Anatolischer Aleviten am 17.05.2002 die Zulassung für den alevitischen Religionsunterricht erhalten. Somit begann der Alevitische Religionsunterricht im Jahr 2002 in Berlin. Ab dem Schuljahr 2006/2007 wurde er als Pilotprojekt in den Städten Mannheim und Villingen-Schwenningen eingeführt. Inzwischen wird der Alevitische Religionsunterricht in insgesamt 8 Bundesländern (Baden-Württemberg,

Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland) sowohl an Grundschulen als auch an weiterführenden Schulen unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2020/21 haben Gymnasialschülerinnen in Baden-Württemberg, die in die 10. Klasse (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe) eintreten, die Möglichkeit, den Alevitischen Religionsunterricht als Basisfach (zweistündig) zu wählen und ihn als mündliches Prüfungsfach im Abitur zu belegen. (akmhamm.de)

Der Unterricht wird nach dem Lehrplanentwurf der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) auf Deutsch erteilt. Die Lehrer dieses Unterrichts werden durch die Fachkräfte der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) für diese neuartige Aufgabe regelmäßig fortgebildet. Aufgaben und Ziele des alevitischen Religionsunterrichts ergeben sich wesentlich aus dem Selbstverständnis der alevitischen Glaubenslehre. Dementsprechend soll der alevitische Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler in den Zusammenhang zwischen Glauben und Leben einführen. Das Ziel des alevitischen Religionsunterrichts besteht darin, Alevitischen Kindern Wissen über die Inhalte ihres Glaubens zu vermitteln und sie in ihren religiösen und kulturellen Wurzeln und Traditionen zu unterweisen. (Kaplan, 2004, S. 96) Darüber hinaus unterstützt ARU (Alevitische Religionsunterricht) die Entwicklung einer alevitischen Identität in einer nicht-alevitischen Umwelt und fördert die deutsche Sprache der Schüler*innen und vermittelt alevitische Begriffe sowie die damit verbundene Metaphorik.

Nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist die Sprache des Religionsunterrichts Deutsch. Aber einige Grundbegriffe wie z.B. *Allah, cem, semah, aşure, dede*, werden in der Ursprungssprache beibehalten. Die Anträge der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) für einen alevitischen Religionsunterricht wurden in den einzelnen Bundesländern noch nicht abschließend beschieden. Strittig ist, ob das Alevitentum ein eigenständiges Bekenntnis oder ein zum Mehrheitsislam bekenntnisverwandter Glaube ist und ob die AABF eine eigene Religionsgemeinschaft im Sinne des Art. 7 Abs. 3 Grundgesetz ist, oder nicht. AABF versteht sich jedoch seit einer Satzungsänderung 2002 dezidiert als Religionsgemeinschaft.

4. Zukunftsperspektive der Aleviten in Deutschland

Aleviten sind seit den letzten 25 Jahren dabei, ihren Glauben durch die Gründung alevitischer Gemeinden wieder zu beleben. Durch Großveranstaltungen (z.B. jährliche Demokratiekonferenzen, Filmen über die tragischen Ereignisse der Vergangenheit von Aleviten sowie "Es ist etwas Schreckliches geschehen - Ein Film über das Madimak-Massaker und darüber hinaus" 07. Juli 2024, Theateraufführungen, 28. Interreligiöses Friedensgebet 12 Januar 2025) an die Öffentlichkeit zu bringen und auf sich und ihre Glaubensgemeinschaft aufmerksam zu machen.

Die Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland e.V. (AABF), Köln, führt 2005 im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“. ENTIMON - gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ das Projekt „Interreligiöse Verständigung“ durch. Das Leitziel des Projekts ist zum einen die Verständigung zwischen alevitischen und sunnitischen Jugendlichen in Deutschland zu fördern, zum anderen den beteiligten Jugendlichen einen tieferen Einblick in die eigene Konfession und in die des Anderen zu geben und dadurch das gegenseitige Verständnis zu fördern, damit interkonfessionelle Kontakte und interreligiöse Verständigung zwischen Aleviten und Sunniten stattfinden können.

Die Zusammensetzung der muslimischen Bevölkerung in Deutschland ist sehr heterogen. Dies ist der deutschen Öffentlichkeit nicht differenziert genug bekannt. Der Islam ist heute in Deutschland mit 3,2 Millionen Angehörigen die drittgrößte Religionsgemeinschaft, darunter fallen auch 600.000 Aleviten. Es ist eine Tatsache, dass die Aleviten aus der Türkei von deutschen Behörden unter *Muslimen* subsumiert werden. Ihre Religionsausübung unterscheidet sich aber von der sunnitischen, weil sie u.a. grundsätzlich das islamische Gesetz ablehnen. Trotz des gemeinsamen islamischen Ursprungs sunnitischer und alevitischer Lehre behindern alte und neue Vorurteile eine reelle Verständigung zwischen den Aleviten und Sunniten in Deutschland. Obwohl diese Vorurteile ursprünglich aus der Türkei und der türkischen Gesellschaft stammen, haben sie durch die traditionelle Erziehung von türkischen Jugendlichen Einzug nach Deutschland gefunden. Durch die Weitervermittlung dieser Vorurteile an Jugendliche der zweiten oder dritten Generation, die in Deutschland geboren

und aufgewachsen sind, werden die alten interkonfessionellen Konflikte automatisch in die heutige Gesellschaft transportiert. Deshalb wünschen sich die Aleviten in Zukunft in der Öffentlichkeit eine ausführlichere Aufklärung über einen differenzierten Islam, wozu sie auch einen Beitrag leisten.

5. Schlussbetrachtung

Die Projekte und Aktivitäten der AABF sind stark von ihrer Integrationsorientierung geprägt. Abgesehen von direkten Ergebnissen der Projekte und Bemühungen der AABF bzw. der alevitischen Vereine in Deutschland, bringen diese auch einen Diskurs hervor, der Aleviten als bereits gut integrierte Migranten präsentiert. So betonte auch der Redakteur der Zeitschrift „*Alevilerin Sesi*“ Secati Demir im Interview, dass „die Aleviten gar kein Problem im Bezug auf Integration in die Deutsche Gesellschaft haben“. Aber ich bin der Ansicht, dass sich die Aleviten vor allem darum bemühen sollten, sich mit den Sunniten zu verstehen, weil eine Abgrenzung einen strikten Kontrast zwischen alevitischen und nicht alevitischen, bzw. sunnitischen Einwanderern aus der Türkei zu Folge hat. Aus diesem Grund müssen die Alevitische Gemeinde in Deutschland und die sunnitischen Muslime sich gegenseitig respektieren, bevor sie in der deutschen Gesellschaft ihre Religion praktizieren wollen. Als Beispiel dafür kann gelten, dass die Aleviten die Auffassung vertreten, sunnitische Frauen mit Kopftuch seien unterdrückt, alevitische Frauen, die ein Kopftuch tragen, allerdings nicht. Als Begründung wird angeführt, dass das Kopftuch bei Aleviten „in den ländlichen Regionen keine religiöse Pflicht ist, sondern eine traditionelle Bekleidung der dörflichen Gemeinschaft“. „Umgekehrt betrachten viele Sunniten die Freizügigkeit der alevitischen Frauen als schamlos und unsittsam“.

Interessant wäre es, in einer weiteren Arbeit die Frage zu untersuchen, ob die Kurden in der AABF bzw. in den anderen alevitischen Vereinen in Deutschland auch in ihrer Identitätssuche als solche unterstützt werden, oder ob nur das Alevitentum relevant ist. Die Beantwortung dieser Frage ist wichtig, weil die Aleviten zuerst unter sich eine Gleichberechtigung, ohne Ansehen der Volkszugehörigkeit, beziehungsweise im weiteren Verlauf auch mit den anderen türkisch-kurdischen Vereinen oder türkisch-kurdisch-sunnitischen Gemeinden schaffen müssten. Meine Internetrecherchen haben mir in diesem Zusammenhang gezeigt, dass die AABF erste Schritte in diese Richtung unternommen hat. Es bleibt zu hoffen, dass Bemühungen dieser

Alevitische Organisationen in Deutschland (AABF)

Art in Zukunft vermehrt, sowie von Angehörigen aller Vereine, unternommen werden.

Literatur

Aksünger, H. (2013). *Migrantenorganisationen: Engagement, Transnationalität und Integration* (pp. 42–54). Friedrich Ebert Stiftung Verlag.

Avşar, Z. (2017). Anadolu’da bir kurucu akıl Hacı Bektaş-ı Velî. In B. Kaya (Ed.), *İncir Verlag*.

Fiğlali, E. R. (1996). *Türkiye’de Alevilik ve Bektaşilik*. Selçuk Verlag.

Senge, K. (Red.). (2012, September). *Alevitentum in Deutschland – Geschichte erforschen, Gegenwart gestalten* (Fachkonferenz am 3./4.). Berlin.

Dressler, M. (2002). *Die alevitische Religion: Traditionslinien und Neubestimmungen*. Würzburg.

Kaplan, I. (2004). *Das Alevitentum: Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland*. Köln.

Lemmen, T. (2000). *Islamische Organisationen in Deutschland*. Düsseldorf.

Lemmen, T. (1998). *Türkisch-islamische Organisationen in Deutschland*. Altenberge.

Multireligiöse Studiengruppe (Hrsg.). (2006). *Handbuch Interreligiöser Dialog: Aus katholischer, evangelischer, sunnitischer und alevitischer Perspektive*. Köln.

Sökefeld, M. (2005). *Wie Migranten Netzwerke knüpfen und soziales Kapital schaffen*. Tübingen.

Alevitische Organisationen in Deutschland (AABF)

Webseiten:

Europäische Kommission. (2005, April 28). EU Türkeiberichte. *Bericht über die Fortschritte der Türkei beim Beitritt zur EU*. Abgerufen von http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_2005/pdf/package/Sec_1426_fin_al_de_progress_report_tr.pdf

Alevitische Gemeinde Deutschland. (2025, Mai 2). *AABF Tarihi. Alevitische Gemeinde Deutschland*. Abgerufen von <https://aabfhistory.com/temel-sayfa/aabf-tarihi.html>

Alevitische Gemeinde Hamm. (2025, Mai 5). *Alevitischer Religionsunterricht (ARU)*. Abgerufen von <https://www.akmhamm.de/angebote/alevitischer-religionsunterricht-aru/>

Alevi Akademisi. (2025, Mai 5). *Homepage*. Abgerufen von <http://www.aleviakademisi.de>

Alevi Bektaşı Federasyonu. (2025, April 29). *Homepage*. Abgerufen von <http://www.alevibektasi.com>

Alevi.com. (2025, Mai 4). *Homepage*. Abgerufen von <http://www.alevi.com>

ABF – Alevitische Gemeinde. (2025, Mai 2). *Homepage*. Abgerufen von <http://www.abf.com>